

# vernetzt:

1/2022

Herausgegeben vom Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg  
und dem Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg



#leben\_in\_fülle



KATHOLISCHE KIRCHE  
ERZDIOZÈSE SALZBURG  
SCHULE UND BILDUNG



KIRCHLICHE  
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE  
SALZBURG

# INHALT

## 3 Vorwort

KR DDr. Erwin Konjecic

OStR Mag. Werner Pernjak

## 4 Grußwort

Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM

## 6 Leben in Fülle eine Gabe von innen

Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak

## 7 Leben in Fülle im Johannesevangelium

MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Burz-Tropper

## 9 Zuversicht

Dr.<sup>in</sup> Melanie Wolfers SDS

## 10 Impulse von Edith

Prof. Mag. Dr. Günther Bader

## 12 Schule im Krisenmodus

Mag.<sup>a</sup> Martina Althuber

## 14 Gedanken eines „Teebeutel“-Lehrers

ROL Dipl.Päd. Kurt Mikula

## 15 Lust auf Leben in Fülle?

Mag.<sup>a</sup> Angelika Gassner

## 17 2022: Jahr der Schöpfung

Mag. Peter Pröglhöf

## 22 7 Ziele für ein Leben in Fülle

Dipl.Theol. Markus Roßkopf

## 19 Schulpastoral

## 20 Personalia

## 22 Berufsgemeinschaft

## 24 Vernetzung

## 26 Amtliche Informationen

## 27 Werbung

## 28 ein:blick

## IMPRESSUM

Informationssschrift für Religionslehrerinnen und -lehrer in der ED Salzburg, steht zu 100 % im Eigentum des Amtes für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und des IRPB Salzburg. MEDIENINHABER: Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Salzburg und Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg/KPH-ES. Für den Inhalt verantwortlich: Direktor DDr. Erwin Konjecic, Institutsleiter Mag. Werner Pernjak, IRPB, beide: BZ Borromäum, Gaisbergstr. 7, 5020 Salzburg; <http://kirchen.net/schulamt>; REDAKTIONSTEAM: DDr. Erwin Konjecic, MMag. Magdalena Unterrainer, Amt für Schule und Bildung; Dr. Gerlinde Katzinger, Mag. Fritz Drechsler, IRPB Salzburg; Sonja Schobesberger BEd, BG der RL an Pflichtschulen; Mag. Angelika Ebenkofler, ARGE der RL an AHS; Maria Klieber M.Theol. MA MAS, Fachinspektorin für katholischen RU an APS ; LAYOUT: Mag. Stephanie Greisberger; DRUCK: Druckerei der ED Salzburg, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg; Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors wieder und müssen nicht der Meinung der Herausgeber entsprechen.

Titelbild: pixabay



DDr. Erwin Konjecic, Direktor

Mag. Werner Pernjak, Institutsleiter

**vernetzt:**

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer will es nicht, das gute Leben? Zahlreiche Ratgeber, Seminare, Beiträge in den sozialen Medien und Erlebnisvermittler fordern uns auf, sich etwas Gutes zu tun, wissen genau, wie Erfolg aussieht und zeigen Wege auf, die unterschiedlichsten Sehnsüchte zu stillen.

In unserer Gesellschaft und Zeit, die von materiellem Wohlstand geprägt ist, sind die individuelle Sinsuche und „Selbstoptimierung“ wichtige Pfeiler eines anerkannt erfolgreichen Lebens. Es ist somit auch im nichtreligiösen Kontext längst angekommen, dass der Mensch „nicht nur vom Brot allein“ lebt.

So vorbehaltlos und wohltuend die Worte „Leben in Fülle“ klingen mögen, so unterschiedlich wie die Bedürfnisse jeder und jedes einzelnen sind auch die Assoziationen und Erwartungen, die sie in uns wecken. Obwohl nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen nicht vorstellbar, bedeuten für den Glaubenden Mangel, Leid, Benachteiligung und Ausgrenzung kein Hindernis für ein „Leben in Fülle“.

So gesehen, ist diese Perspektive mehr als trostreich, denn sie überwindet jegliche Form der menschgemachten Ungerechtigkeit.

**Für uns Christinnen und Christen ist die biblische Verheißung des „Lebens in Fülle“ keine bloße Begriffswolke, sondern untrennbar mit dem Gedanken des Heils verbunden, das Gott für uns Menschen will, mit dem Glauben als Schlüssel dazu.**

Wir laden Sie in einer Zeit der Bedrängnis und der Einschränkungen dazu ein, mit der vorliegenden Ausgabe der „Vernetzt“ einen Streifzug durch verschiedene Aspekte und Zugänge zum Thema „Leben in Fülle“ zu unternehmen. Vielleicht finden Sie neue Impulse für Ihr persönliches Leben, begeben sich in einen Perspektivenwechsel oder stoßen einfach auf einen Grund für Dankbarkeit.

**Wir wünschen Ihnen wohltuende Entdeckungen!**



# Leben in Fülle

ein sinnvolles Ganzes aller Lebensbereiche

---

**Liebe Religionslehrerinnen und -lehrer,  
liebe Leserinnen und Leser der Zeitschrift „Vernetzt“,**

das bischöfliche Amt, welches mir auferlegt wurde, bringt eine Fülle an Aufgaben mit sich. Auf diese Weise lerne ich auch immer wieder Bereiche kennen, von denen ich vorher keine tiefergreifende Kenntnis hatte. Ein Beispiel dafür sind die Sitzungen der Forstverwaltung Weyer – dort brachte bis zuletzt unser so plötzlich verstorbener ehem. Finanzkammerdirektor Josef Lidicky seine Expertise ein. Er möge ruhen in Frieden! – was in diesen Sitzungen über die Ökologie des Waldes gesagt wird, fasziniert mich immer wieder und ermöglicht auch etwas für das Glaubensleben zu lernen.

Die Biologinnen und Biologen unter Ihnen werden es hoffentlich bestätigen: Baumwurzeln lassen sich in drei verschiedene Kategorien einordnen. Da gibt es zunächst die Pfahlwurzler, die tief in die Erde reichen, sich aber kaum in die Breite ausstrecken. Eine zweite Kategorie ist die der Flachwurzler. Bei ihnen verhält es sich genau umgekehrt. Sie dehnen sich weit aus, bleiben dabei aber im oberen Erdreich. Die dritte Wurzelform schließlich ist die Herzwurzel. Sie erstreckt sich ebenso in die Tiefe und die Weite des Bodens.

Vor diesem Hintergrund möchte ich einen Vergleich wagen: Fachlehrerinnen und -lehrern wird oft nachgesagt, sie würden das eigene Fach zumeist für das wichtigste auf der Welt halten. Ihr Fach habe eigentlich mehr Wochenstunden verdient, denn in dem eigenen Fachgebiet täte es wirklich Not, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit hätten, um ihre Wurzeln in die Tiefen des Fachwissens ausstrecken zu können. Dagegen mag der reale Lehrplan schnell wie eine Anleitung zur Flachwurzler-Erziehung wirken: Lernstoff einer breiten Themenpalette soll vermittelt werden, bei straffem Zeitplan und zuletzt auch noch Wechselbetrieb und Distance-Learning, aber natürlich immer

unter Anwendung der neuesten didaktischen Methoden. Ein Ausflug in tieferliegende Wurzelschichten scheint ob dieser hohen Anforderungen und der individuellen Breite einer jeden Schulklasse oft ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Wenn wir den Blick auf das Glaubensleben lenken, zeigt sich, dass jede Zeit ihre Heiligen mit den entsprechenden Charismen hervorgebracht hat.

**Wie müssten nun die Heiligen unserer Tage sein? Sie haben wohl Tiefe und Weite miteinander zu verbinden, um so das Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.**

Menschen, die sich in eine Sache vertiefen, werden nicht selten eng in ihrem Blick. Sie sind ganz auf einen Zielpunkt in großer Tiefe ausgerichtet. Andere wiederum überblicken eine große Weite, können aber kaum einen vertiefenden Blick auf einen Einzelaspekt richten. Die Heiligen unserer Zeiten wären zu jenem Spagat in der Lage, der sich sowohl in die Tiefe, als auch in die Weite ausstreckt. Somit sind sie wohl am ehesten mit den Herzwurzlern zu vergleichen. Sie nähren sich und andere aus der möglichst umfassenden Durchdringung des Lebens, das Gott der Schöpfer schenkt. Der menschgewordene Gott, der „wie wir als Mensch gelebt“ hat, „in allem uns gleich außer der Sünde“ (4. Hochgebet), verheißt seinen Jüngern das Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10).

Diese Verheißung vertröstet uns nicht ins Jenseits, sondern ist eine Einladung, den Blick im Hier und Jetzt auf das Ganze zu wagen.

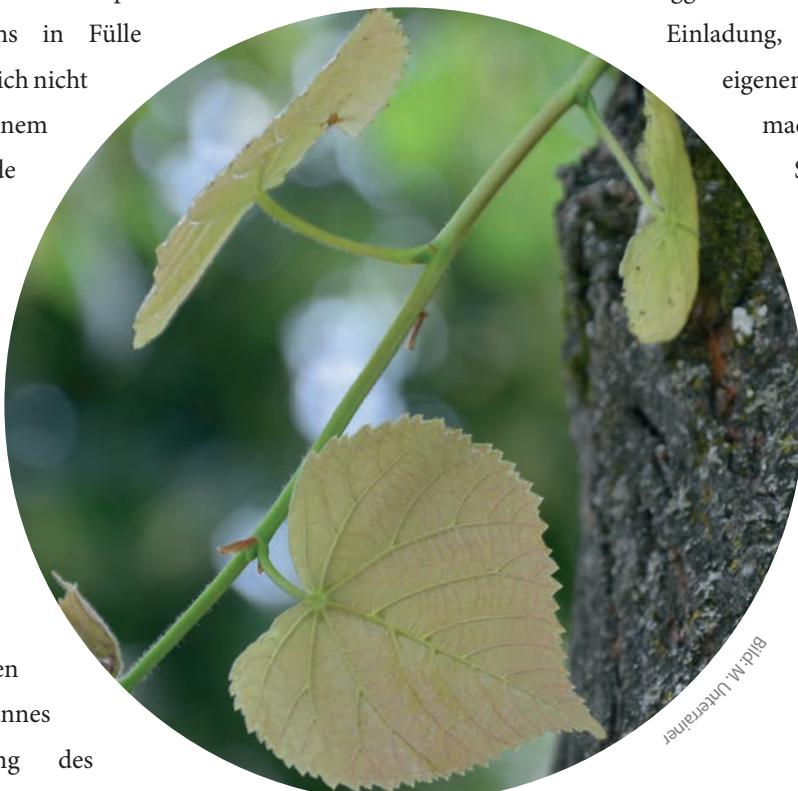
## “ Das Leben in Fülle bedeutet ein sinnvolles Ganzes aller Lebensbereiche. ”

Dazu gehört auch die Akzeptanz der mitunter schmerzlichen Begrenztheit und Kontingenz des irdischen Seins. Sie bilden einen Rahmen, den auszuschöpfen die Verheißung des Lebens in Fülle einlädt. Weil Gott selbst sich nicht geschont hat und in seinem Sohn auch die Abgründe menschlichen Lebens bis zum Tod am Kreuz durchlitten hat, dürfen auch wir in diesem Leben zuversichtlich sein. Das neue Leben, welches uns das Paschamysterium gebracht hat, verändert die Perspektive. Deswegen kann der Evangelist Johannes in seiner Darstellung des Leidens und Todes Jesu den schwerst gemarterten Gottessohn trotzdem als Souverän des grausamen Geschehens auftreten lassen. Auch darin zeigt sich etwas vom Leben in Fülle.

Als Kollegium von Fachlehrerinnen und -lehrern leisten Sie einen kaum zu unterschätzenden Beitrag, die jungen Generationen ganzheitlich zu bilden, ihre Wurzeln herzförmig auszustrecken und so ein Leben in Fülle als sinnvolles Ganzes

der Lebensbereiche zu ermöglichen. Als Christinnen und Christen gehört dazu auch die Weitergabe unseres Glaubens.

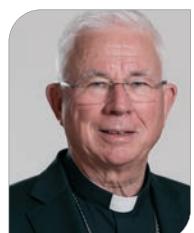
Zur Weggemeinschaft im Glauben ist die beste Einladung, wenn wir durch unseren eigenen Lebensstil andere neugierig machen, sich ebenfalls in die Spur Jesu zu wagen, die uns zum Leben in Fülle führt.



**Mit herzlichen Segenswünschen**

+ 

+ Dr. Franz Lackner OFM  
Erzbischof



# Leben in Fülle

eine Gabe von innen

Die Hochzeit von Kana kann wohl als gutes Beispiel für Fülle dienen: Da werden laut Text Hektoliter besten Weins aus Wasser gewonnen. Fülle bedeutet:

„viel mehr als genug“, „im Übermaß“.

Überfließen und Überschießen sind Assoziationen dieser Fülle.

Die Hochzeit von Kana zeigt

„Überfluss“ an Wein - hier ist Fülle in der Menge und Fülle in der Qualität. Weniger Wein und schlechterer Wein hätten das Hochzeitsfest auch gerettet. Die Liebe zeigt sich nicht im Minimum.

Dieses Minimum ist tief in vielen

Systemen verankert – mit einem Minimum

an Aufwand ein Maximum an Wirkung erzielen. Aus „möglichst wenig“ möglichst viel machen. Das entspricht Sparsamkeits- und Effizienzkriterien. Durchaus läblich, denn das Verschwenden ist tadelnswert, gerade in Zeiten erhöhten ökologischen Bewusstseins wollen wir sorgsam mit den verfügbaren Ressourcen umgehen. Und doch: einen Sinn für Fülle kann ein Denken, das rechnet und berechnet, nicht erzeugen.

## Wir leben in einer Pandemie und sind derzeit weit entfernt von einer Idee von „Leben in Fülle“

Ich schreibe diese Zeilen in einer Zeit, in der wir nun schon zwei Jahre lang zu kämpfen haben. Ich sehe viel an Müdigkeit und Erschöpfung. Gerade junge Menschen sind in besonderer Weise von der Pandemie betroffen und bedroht. Die Pandemie erschöpft. Das Buch der Klagelieder hat es wohl treffend zum

Ausdruck gebracht: „Wir werden getrieben, das Joch auf dem Nacken, / wir sind müde, man versagt uns die Ruhe“ (Klg 5,5). Müdigkeit ist eine Realität, die der Fülle



entgegen steht. Müdigkeit ist auch gefährlich, lädt zu unklugen Entscheidungen ein. Esau hat bekanntlich sein Erstgeburtsrecht verkauft, weil er erschöpft vom Feld kam und hungrig war (Gen 25,29-31).

**Wir müssen Wege aus der Müdigkeit suchen. Da sind Lehrerinnen und Lehrer – als Hirtinnen und Hirten – besonders gefragt.**

Das drückt eine Stelle im Matthäusevangelium aus, die von Jesus sagt: „Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mt 9,36).

Lehrerinnen und Lehrer sind Menschen, die Müdigkeit sehen, Anteil nehmen und Kraft geben. Der Prophet Jesaja weist einige Wege aus der Müdigkeit. Er nennt das Gottvertrauen (Jes 40,31: „Die aber, die dem Herrn vertrauen, / schöpfen neue Kraft, / sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, / sie gehen und werden nicht matt“).

Er nennt den Hunger nach Gerechtigkeit (so heißt es über den Gottesknecht in Jes 42,4: „Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, / bis er auf der Erde das Recht begründet hat“). Er nennt das Vertrauen auf die Gewissheit der Frucht (Jes 57,10: „Auf dem langen Weg bist du müde geworden, / aber du hast nie gesagt: Es ist umsonst! Immer wieder hast du neue Kraft gefunden, / darum bist du nicht schwach geworden.“)

**Müdigkeit kann durch eine Fülle von Gottvertrauen, Hunger nach Gerechtigkeit und Vertrauen auf die Gewissheit der Fruchtbarkeit des eigenen Tuns überwunden werden.**

Wir brauchen Menschen, die aus dieser Fülle leben. Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbilder für viele, mögen Meisterinnen und

Meister von Fülle sein. Fülle ist als Überfluss mit dem Risiko der Verschwendug auch moralisch problematisch. Fülle ist freilich dann nicht moralisch zweifelhafte Verschwendug, wenn etwas unbegrenzt vorhanden ist, ohne Erschöpfung geschenkt werden kann. Das kann nur vom Gang zur Quelle her kommen. Gottes Gnade, Gottes Liebe, Gottes Kraft sind grenzenlos da. Und sie sind da. Und wir brauchen Zeuginnen und Zeugen, die das Dasein der Fülle mitten unter uns glaubhaft leben.

**“ Das Leben in Fülle ist kein Konstrukt, das von außen kommt, sondern eine Gabe von innen. ”**



Wie kraftvoll es doch ist, nicht aus einem Gefühl von Knappheit und einem „Zuwenig“ zu leben, sondern aus einer Grundeinstellung der Fülle.

Die wichtigsten Dinge im Leben, das, was das Leben lebenswert macht, sind frei – und in Fülle zuhanden: Liebe, Güte, Freude, Hoffnung – und: Dankbarkeit.



Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak  
Zentrum für Ethik und Armutsforschung  
Salzburg

## Leben in Fülle

im Johannesevangelium

Das Leben – das glückliche und erfüllte – kann als Innbegriff des gesamten menschlichen Strebens, wie auch aller menschlichen Sehnsüchte und Bemühungen verstanden werden. Seit jeher sucht der Mensch den erfüllenden Sinn seiner Existenz. Diese anthropologische Wirklichkeit kommt in der gesamten Bibel zur Sprache. Unter den neutestamentlichen Evangelien ist das Johannesevangelium dasjenige, in dem der Lebensbegriff explizit im Vordergrund steht. Er zieht als zentraler Heilsbegriff einen roten Faden durch das ganze Buch. Im Kontext der Hirtenrede im Kap. 10 findet sich die folgende Aussage Jesu: **“Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.” (Joh 10,10)**

Jesu Sendung im JohEv einschließlich seines Todes steht ganz im Dienst des Lebens der Menschen. Darin offenbart sich die Liebe Gottes zu den Menschen:

**“Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.” (Joh 3,14-16)**

Hier begegnen wir dem einzigen Adjektiv, das im JohEv mit dem Lebensbegriff verbunden ist: ewig. Dieses ewige Leben ist nicht nur eine zukünftige Wirklichkeit, die erst nach dem Tod

beginnt. Das ewige Leben kann nach Johannes bereits in der Gegenwart beginnen und erfahrbar werden. Insgesamt ist es eine Beziehungsgröße. Der Glaube an Jesus ist dafür nicht nur die Voraussetzung, sondern in diesem Glauben vollzieht sich das ewige Leben. Das wird im Ich-bin-Wort Jesu an Martha in der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus ganz besonders deutlich (vgl. auch Joh 14,6).

**"Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben." (Joh 11,25).**

Der Lebensbegriff bildet einen Rahmen um das gesamte Evangelium, da er sowohl den Anfang als auch das erste Ende des Buches prägt. Im Prolog begegnet die Lebenswirklichkeit im Logos/Wort. Der Logos, der in V. 17 mit Jesus Christus gleichgesetzt wird, ist an der gesamten Schöpfertätigkeit Gottes beteiligt (V. 3). Das Leben, das zum inneren Wesen des Wortes gehört, behält der Logos nicht für sich. Das Leben ist die primäre Gabe, die den Menschen vom Logos geschenkt wird. Für die Menschen ist das Leben als Licht erfahrbar (V. 4). Die bildhafte Beschreibung, dass das Licht in der Finsternis leuchtet und von ihr nicht erfasst wird (V. 5), zeigt die Unauslöschbarkeit

des Lichts bzw. die Unzerstörbarkeit des Lebens, das in Jesus Christus in die Welt gekommen ist.

**"Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst." (Joh 1,3-5)**

Das gesamte JohEv dient dazu, zur Heilsgabe des Lebens in/ durch Jesus Christus zu führen. Diese Absicht ist explizit erwähnt in Joh 20,30f:

**"Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen." (Joh 20,30f)**

Nur im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, wird ewiges (erfülltes) Leben erfahrbar. Jesus selbst ist Empfänger des Lebens (er lebt durch den Vater 6,57), Geber und Gabe des Lebens, weil er das Leben in Person ist und das Leben weitergibt. Das große Zeichen der Lebenshingabe Jesu für die Seinen ist die Fußwaschung (13,1-20), die im Liebesgebot 13,34 gipfelt: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ (vgl. auch 15,9f.12f; 1 Joh 3,16; 4,10f).

**“ In der Gemeinschaft der mit Christus und Gott verbundenen Menschen konkretisiert sich das erfüllte Leben. ”**



MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Burz-Tropper  
Institut für Bibelwissenschaften,  
forscht zu "Gottes-Rede" im Johannesevangelium  
Wien



# Zuversicht

## Die Kraft die an das Morgen glaubt

Zuversicht ist eines unserer größten seelischen Potenziale, und wir brauchen ihre Kraft heute mehr denn je! Doch wie gelingt es, den Lebensmut zu bewahren, wenn wir uns in einer persönlichen Krise unsicher oder verzweifelt fühlen? Oder wenn wir uns angesichts gesellschaftlicher Probleme überfordert und ohnmächtig erleben?

### Auf den Punkt gebracht: Wie sich Zuversicht stärken lässt

Eines Tages kam ein Professor in das Seminar und schlug überraschend einen Test vor. Er verteilte das Aufgabenblatt, doch zur Verwunderung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen, unregelmäßigen Punkt ungefähr in der Mitte der Seite.

„Ich möchte Sie bitten, aufzuschreiben, was Sie auf dem Blatt sehen“, sagte der Professor.

Die Studierenden waren verwirrt, begannen jedoch mit ihrer Arbeit.

Nach einiger Zeit sammelte der Professor alle Antworten ein und begann sie laut vorzulesen. Alle hatten ohne Ausnahme den schwarzen Punkt beschrieben – seine Position in der Mitte des Blattes, seine Größe und Form usw.

Nun lächelte der Professor und sagte: „Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weißen Teil des Papiers geschrieben. Jeder konzentrierte sich auf den schwarzen Punkt – und das gleiche geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weißes Papier erhalten, um es zu nutzen und zu genießen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.“

Zahlreiche Studien belegen: Die menschliche Wahrnehmung arbeitet unzuverlässig. Dazu gehört auch die einseitige Konzentration auf das Negative. Unser Gehirn beschäftigt sich wie von selbst vor allem mit den „dunklen Punkten“: Mit dem, was fehlt oder belastet – ein Konflikt, ein cholerischer Chef, gesundheitliche Beschwerden ... – oder mit dem, was in Welt und Kirche schiefläuft. Das Positive hingegen gerät, ähnlich wie

das weiße Papier, schnell aus dem Blick.

Der Negativfokus hat durchaus sinnvolle Gründe! Das Problem liegt in der Einseitigkeit, im sog. „Negativitätsbias“. In der Folge erscheint die Wirklichkeit negativer als sie ist: gefährlicher, dunkler, schlechter, katastrophaler... Und dies schwächt unsere Zuversicht. Es braucht Beides: den Blick auf das Negative und Schwierige und die Aufmerksamkeit für das Positive und Mutmachende. Nur Letzteres gibt die Kraft und Zuversicht, wieder aufzustehen, wenn eine Situation uns in die Knie gezwungen hat.

Die eigene Zuversicht zu stärken, beginnt also mit der Frage: Wie nehme ich die Welt wahr?

### Praxistipp: Den Beginn des Tages gestalten

Um die Gewohnheit zu durchbrechen, sich vor allem auf das Problematische zu konzentrieren, kommt dem Tagesbeginn eine besondere Bedeutung zu. Jeder Morgen bietet die Chance, die eigene Aufmerksamkeit in eine bestimmte Richtung zu lenken und sich für einen Fokus zu entscheiden.

Mir persönlich hilft ein lyrischer Text des Dichters Andreas Knapp, den ich mir jeden Morgen in Erinnerung rufe, indem ich ihn leise vor mich hinspreche.

In diesem Gedicht namens „Laudes“ heißt es:

wenn nach Schreckstunden des Dunkels  
der Morgen die Augen aufschlägt  
geh ihm singend entgegen

erwache ins Lob  
und das Lob weckt dir die Welt  
dass sie dir singe  
Andreas Knapp

### Was die Zuversicht nährt

Neben dem bewussten Blick auf die erfreulichen Seiten des Lebens – die es auch in Krisen noch gibt, speist sich Zuversicht auch aus manchen anderen Quellen. Dazu gehört:

- Tragfähige Beziehungen pflegen und für andere dasein.
- Wissen, was einem Freude macht und aus diesen Quellen tatsächlich schöpfen.
- Sich in der Natur aufzuhalten, besser noch: bewegen. Denn hier wird spürbar, was es heißt, lebendig zu sein.
- Sich an bewältigte Krisen erinnern, denn dies stärkt das Vertrauen in sich und die Fähigkeit, dem Leben gewachsen zu sein.
- Eine spirituelle Haltung pflegen, die mich wach werden lässt für die leise Gegenwart Gottes.



Literatur:

Melanie Wolfers, Zuversicht – Die Kraft, die an das Morgen glaubt, bene! Verlag 3. Auflage 2021

**TIPP: Podcast "GANZ SCHÖN MUTIG"**

- **dein Podcast für ein erfülltes Leben** Dabei schöpft sie aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Seelsorgerin und Beraterin - vor allem für junge Erwachsene.



Dr. Melanie Wolfers SDS

Theologin und Philosophin, Mutmacherin und Autorin.

## Impulse von Edith Stein

„Uns bleibt die Sehnsucht nach der Fülle des Lebens...“

Edith Stein (1891–1942), die Namensgeberin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, war stets auf der Suche nach der ewigen Wahrheit und nach einem „Leben in Fülle“. In ihrer bewegten Lebens- und Glaubensgeschichte zeigen sich eine denkerische Weite und eine spirituelle Tiefe. Wie eine Grundmelodie klingt bei ihr eine starke „Sehnsucht nach der Fülle des Lebens“ durch – verbunden mit der Hoffnung auf unvergängliches Leben. Ihr Todestag im KZ Auschwitz jährt sich am 9. August 2022 zum 80. mal. Ihr Gedenktag im kirchlichen Heiligenkalender ist der 9. August.

Die bedeutende Philosophin und Pädagogin und die große Mystikerin hat ein umfangreiches Werk hinterlassen.

Ihre Handschriften werden im Edith Stein-Archiv des Kölner Karmels verwahrt. Die im Verlag Herder erschienene Edith-Stein-Gesamtausgabe (ESGA) (28 Bände) stellt einen reichen Fundus dar, aus dem man schöpfen kann. Folgende Impulse sollen eine Inspiration für ein bewusstes und erfülltes „Leben im JETZT“ sein.

### Umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit als „Gottesdienst“

Die von Edmund Husserl und von seiner Phänomenologie geprägte Philosophin setzte sich auch mit Thomas von Aquin auseinander. Bei ihm hat sie einen wichtigen Gedanken gefunden, nämlich „Wissenschaft als Gottesdienst“ zu betreiben. Das hat sie auch einmal in einem Brief an eine ehemalige Schülerin eigens betont.

### Engagement in Frauenfragen und in gesellschaftspolitischen Anliegen

Ihr wissenschaftliches Arbeiten war damals für eine Frau nicht selbstverständlich; sie hatte mit zahlreichen Vorurteilen zu kämpfen. Im Rahmen ihrer umfangreichen Vortragstätigkeit beschäftigte sie sich auch mit Frauenthemen und Fragen der Stellung der Frau in der Gesellschaft. Unter anderem hielt sie

1930 in Salzburg einen Vortrag bei der Herbsttagung des Kath. Akademikerverbandes: "Das Ethos der Frauenberufe". Sie bezog aber auch Stellung bei gesellschaftspolitischen Themen. Als „Mitpatronin Europas“ (seit 1999) würde sie sich heute wohl dafür einsetzen, gegen jede Form des Antisemitismus aufzutreten.

## Glaube – Vertrauen – „Leben angesichts der Forderungen des Augenblicks“

Sie hat um eine lebendige Beziehung zu Gott gerungen. In der Tradition der spanischen Mystiker sprach sie immer wieder von einem Licht, das die „Dunkelheit unseres Herzens“ erleuchtet:

„Wer bist du, Licht, das mich erfüllt  
und meines Herzens Dunkelheit erleuchtet?...  
Du, näher mir als ich mir selbst  
und innerlicher als mein Innerstes –  
und doch ungreifbar und unfassbar...“

Gotteslob Nr. 8/6

Im Laufe ihres Glaubensweges gewann sie eine wichtige Einsicht, nämlich den inneren Zusammenhang von Gottessuche und Selbstfindung: „Wer nicht zu sich selbst gelangt, der findet auch Gott nicht und kommt nicht zum ewigen Leben. Oder richtiger noch: Wer Gott nicht findet, der gelangt auch nicht zu sich selbst und zu dem Quell des ewigen Lebens, der in seinem eigenen Innersten auf ihn wartet.“<sup>2</sup>

Sie erkannte, dass erst die Grenze des Todes dem Leben seine besondere Be-Deutung und seine Ernsthaftigkeit gibt. „Zum vollen Menschenleben gehört ein Seinsverständnis, das vor den Letzten Dingen nicht die Augen schließt. Die Erwägung des Todes sollte uns zum Verständnis des eigentlichen Seins helfen. Eigentlich leben heißt, die eigensten Möglichkeiten verwirklichen und den Forderungen des Augenblicks, den

jeweils gegebenen Lebensbedingungen entsprechen.“<sup>3</sup> Es gilt also, bewusst im JETZT zu leben und das je Mögliche zu tun.

Im Blick auf die Zusage Jesu: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10) ist ihre Aussage, die im Titel dieses Beitrags anklängt, besonders bedeutsam. Dabei gehört aber auch der zweite Teil wesentlich dazu: „Uns bleibt die Sehnsucht nach der Fülle des Lebens, bis wir durch das Tor des Todes eingehen dürfen in das schattenlose Licht.“

Diese geniale Formulierung bringt gleichsam unsere eschatologische Hoffnung auf den Punkt: Ein Eingehen in „das schattenlose Licht“. Das ist und bleibt ein trostvolles Bild für das Ziel unserer Sehnsucht und für ein unauslotbares „Leben in Fülle“. Früher oder später wird wohl „der Schmerz der Sehnsucht nach der Fülle des Lebens“ einmal einmünden – so hoffen wir – in ein „schattenloses Licht“.<sup>4</sup>

Bis dahin bleibt aber noch vieles offen und wohl auch viel zu tun. Daher sei nochmals der Bogen gespannt zur vorher zitierten Aussage von Edith Stein:

„Eigentlich leben heißt, die eigensten Möglichkeiten verwirklichen und den Forderungen des Augenblicks, den jeweils gegebenen Lebensbedingungen entsprechen.“

In diesem Sinn lässt sich wohl analog dazu ergänzen und bekräftigen:

„Leben in Fülle heißt, die eigensten Möglichkeiten verwirklichen und den Forderungen des Augenblicks zu entsprechen...“



Prof. Mag. Dr. Günther Bader  
Vizerektor der KPH Edith Stein (2006-2017)

<sup>1</sup>www.heiligenlexikon.de/BiographienE/Edith\_Stein.html, Vgl. dazu auch meinen Beitrag in: www.kph-es.at > Edith Stein

<sup>2</sup> Edith Stein – Öffne dein Herz für das Licht. Worte geistlichen Lebens. Ausgewählt von Reinhard Abeln, Kevelaer (Butzon & Bercker) 2007, 29.

<sup>3</sup> Ebd., 57.

<sup>4</sup> Vgl. dazu: Edith Stein Gesamtausgabe, Bd. 18: Kreuzeswissenschaft. Studie über Johannes vom Kreuz, Freiburg (Herder) 4. Aufl. 2013, 175. Im Kapitel „Brautsymbol und Kreuz (Mystische Vermählung, Schöpfung, Menschwerdung und Erlösung)“ heißt es dort: „Und es bleibt ihm der Schmerz der Sehnsucht nach der Fülle des Lebens, bis er durch das Tor des wirklichen leiblichen Todes eingehen darf in das schattenlose Licht.“

# Schule im Krisenmodus

Wann haben Sie das letzte Mal so richtig durchgeatmet?

Das dritte Jahr der Pandemie. In meiner Erinnerung taucht eine eindrückliche Szene auf. Ein 10jähriger Schüler läuft in großer Eile die Stiegen hinauf. Als er mich sieht, bleibt er erschrocken, ja wie eingefroren, stehen und hält die Luft an. Mit zusammengekniffenen Lippen kramt er in seinem Rucksack und zieht eine Maske heraus. Schnell hält er diese vor seinen Mund, atmet erst laut prustend aus und dann tief und erleichtert ein. Er entschuldigt sich bei mir und rennt weiter in seine Klasse. Die Glocke läutet. Der Krisenmodus ist Alltag geworden und es ist unbestreitbar keine einfache Zeit für Schulen.

**Ich möchte Sie etwas fragen: Wann haben Sie das letzte Mal so richtig durchgeatmet?**

## Der Atem - Inbegriff für das Leben

Im Alten Testament findet sich ein schillerndes Wort, es ist das hebräische „näfesch“<sup>1</sup>. Kurz umrissen sei hier die Grundbedeutung des „Atems“ als Inbegriff und Äußerung von Leben schlechthin. Es ist das, was ein Lebewesen zum Lebewesen macht. In der älteren Schöpfungserzählung ist es GOTT, der dem Erdling „adám“ den Atem des Lebens in die Nase bläst und so „wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“. Näfesch meint aber auch sehr körperlich die Kehle, den Hals des Menschen. Wenn Sie den Hals berühren, spüren Sie dort den Herzschlag. Kehle und Atem benötigen wir, um überhaupt sprechen zu können, aber auch wenn wir lachen, weinen oder schreien müssen. Mit allem, was aus der Kehle kommt, bringen wir Menschen unser Inneres, Bedürfnisse oder Empfindungen – unser Lebendig Sein - zum Ausdruck. Diese so basale Grundfunktion des Atmens ist auf eine verstörende Art bedrohlich geworden.

## Lebendig Sein

Im Schulalltag führt eine Pandemie zu epidemiologisch notwendigen, aber pädagogisch schmerhaften, Einschnitten. Wiederholt Phasen des Home-Schoolings oder der Quarantäne, sprechen nur mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz. Singen oder Bewegung in Gemeinschaft je nach Infektionslage gar nicht

möglich. Essen und Trinken bitte am Platz und mit Abstand zu anderen, von Umarmungen ist abzusehen. Nicht zu sprechen von all den Dingen, die im Schulalltag gar nicht oder sehr eingeschränkt stattfinden können, wie Feiern, Exkursionen, Schikurse, Ausflüge, Schulreisen und so fort.

Der Krisenmodus ist Alltag geworden und in der Krise geht es darum, das System stabil zu halten. In Schulen wird eine gewaltige Anstrengung aller Beteiligten in Richtung Kontrolle des Infektionsgeschehens und natürlich der Bewältigung des Lernstoffs gelenkt.

## Kinder und Jugendliche in der Pandemie

Kinder und Jugendliche erleben diese Pandemie sehr unterschiedlich, hier kann kein einheitliches Bild gezeichnet werden. Untersuchungen zeigen uns jedoch, dass die Zahl psychisch belasteter SchülerInnen stetig steigt. Vor allem depressives Verhalten, Angst- und Essstörungen haben besorgniserregend zugenommen. Eine aktuelle Studie der Donau Universität Krems zeigt, dass 62 % der befragten Mädchen und 38 % der Buben zwischen 14 und 20 Jahren Symptome einer mittelgradigen Depression aufweisen.<sup>2</sup> Suizidversuche unter Jugendlichen haben sich laut dem AKH Wien zum Vorjahr verdoppelt.<sup>3</sup>

Waren in Österreich die Ressourcen in der psychischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen vor Corona schon knapp, hören wir seit dem 1. Lockdown gebetsmühlenartig die Warnungen all jener ExpertInnen, die in diesem Bereich tätig sind. Gerade die Schule ist für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Lebensmittelpunkt und Ort zentraler Beziehungen. Jugendliche wünschen es sich gerade in der Schule, mehr Möglichkeiten zu haben über Themen, die ihre psychische Gesundheit betreffen - welche ja Voraussetzung für jegliches Lernen ist - zu sprechen.<sup>4</sup>

Eine parlamentarische Anfrage im Mai 2021 an das Bildungsministerium legt offen, dass es für 1,1 Millionen

SchülerInnen nur 181 SchulpsychologInnen gibt. Viele Kinder und Jugendliche können nicht, wie die meisten Erwachsenen, auf innere Erfahrungen zurückgreifen, dass schwierige Zeiten auch gut gemeistert worden sind. Wie sie damit zureckkommen, hängt von vielen Faktoren ab. Ein Fokus auf die Erweiterung altersadäquater Unterstützung und die Aufstockung aller Ressourcen sind höchst an der Zeit.<sup>5</sup>

## Die Chancen des Religionsunterrichts

Der RU hat meines Erachtens eine besondere Stellung im schulischen Fächerkanon. Laut Lehrplan für Katholischen RU bietet er Raum für die gesellschaftlichen Fragen und Erfahrungen der SchülerInnen.<sup>6</sup>

Er kann somit ein wichtiger Ort sein, sich in einer Pandemie zu orientieren und darüber nachzudenken, wie man das eigene Leben nun unter so neuen Voraussetzungen gestalten kann. Beziehungsorientierter RU vermag Räume zu schaffen, in denen „Freude und Hoffnung, Trauer und Leid“ reflektiert werden können, der Verlust von Lebendigkeit beklagt, aber auch Landschaften der Zuversicht entwickelt werden können.

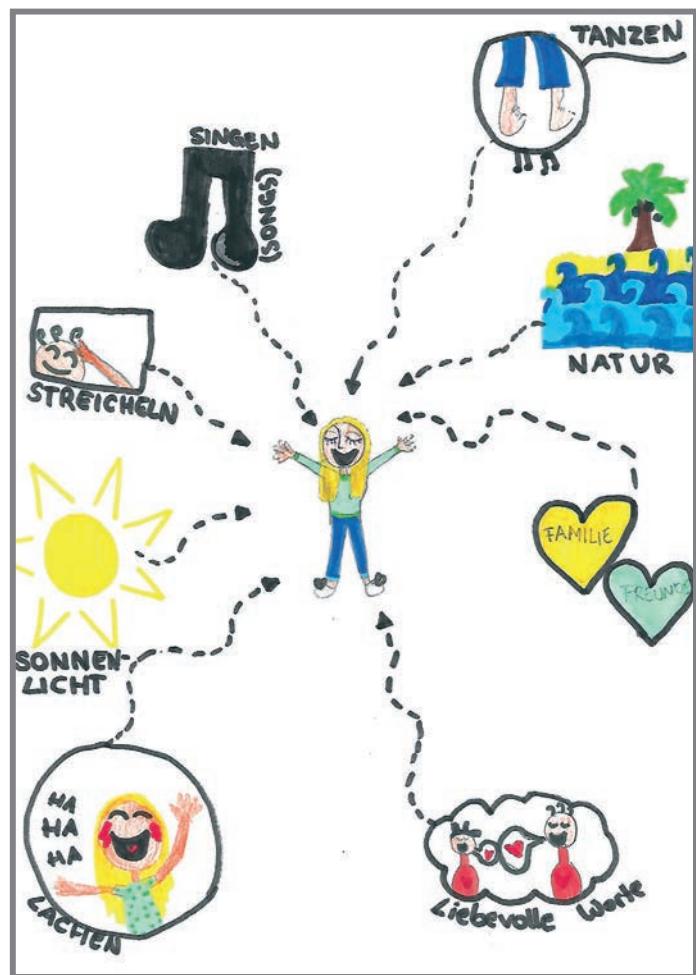


Bild: Speisekarte f. d. Seele, M. Althuber

### Methodisch steht dabei eine Fülle an Ansätzen offen:

- Jede Form der Beschäftigung mit Ressourcen ist hilfreich. Die „Speisekarte für die Seele“ erlaubt es, über die eigenen Kräfte nachzudenken.<sup>7</sup>
- Die Arbeit mit Befindlichkeitsskalen ist eine einfache Methode, um als Lehrperson eine Idee zu haben, wo SchülerInnen im Moment stehen. Eine Skala von 1-10 am Boden aufgelegt, markiert den Bereich „gar nicht“ bis „sehr“. Dazu werden Impulsfragen gestellt, die dann vertieft werden können.
- Unterstützend sind auch einfache Formen von Fantasie- oder Imaginationsübungen, die vor allem in Verbindung mit der Atmung dabei helfen Spannung und Stress abzubauen. Fortgeschrittene und ältere SchülerInnen können auch eigene Angebote für ihre Klasse entwickeln und selbstständig anleiten.
- Eine Auseinandersetzung mit den Propheten und das Schreiben von prophetischen Reden kann gerade für SchülerInnen der Oberstufe eine Entlastung sein. Sie bringen ihre Gedanken und Sorgen zum Ausdruck und erleben, dass sie nicht allein sind mit schwierigen Gefühlen.
- Nicht unerwähnt lassen möchte ich alle Arten lebendiger Freiräume, die die Schöpfung bereitstellt: Und ja, ich meine eine Schneeballschlacht im Winter oder ein Fotoprojekt mit den ersten Blumen in Verbindung mit einer österlichen Überschrift. Alles, was unsere SchülerInnen die eigene Lebendigkeit spüren lässt, halte ich in einer Krisenzeit für erlaubt!

>> Fortsetzung auf Seite 18

# Gedanken eines „Teebeutel“-Lehrers

**Liebe Kolleg\*innen!**

Ich bin ein "Religionslehrerdionaurier". Obwohl ich erst in zwei Jahren in den ewigen "Lehrerferienhimmel" pensioniert werde, zähle ich mich bereits jetzt schon zu dieser aussterbenden Gattung, die noch an den religionspädagogischen Akademien ausgebildet wurde und „nur“ Religion unterrichten durfte.

**„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das ist für mich die treffendste Kurzformel für Religion.**

Achtsamkeit, Freundlichkeit, Wohlwollen, Güte und Mitgefühl. Mit mir selbst, mit meinen Mitmenschen und mit der Natur. Eigentlich ganz einfach. Könnte man meinen.

Doch alle Religionen bergen auch ein gewisses Gewaltpotential in sich. Deshalb teile ich die Ansicht von Dalai Lama, wenn er sagt: "Ethik ist wichtiger als Religion. Ethik ist das Wasser, das wir alle zum Leben brauchen. Religion ist der Teebeutel." Der gibt dem Ganzen noch eine besondere Nuance. Ich bin sozusagen ein "Teebeutel"-Lehrer mit Geschmack "katholisch". Mein Hauptbestandteil im Religionsunterricht ist Wasser, sprich: Ethik. Er enthält aber noch weitere katholische Zutaten und bekommt so seine ganz besondere Geschmacksnote, die ihn noch gehaltvoller und nachhaltiger macht. So, dass meine Schüler:innen mehr davon möchten. Die Zutat "Zwangsohrenbeichte" hielt sich jahrelang im Sortiment unserer Schule. Die ist Gott-sei-Dank aussortiert worden. Ich fand sie Zeit meines Religionslehrerlebens für übergriffig. Ein ehrliches "Es tut mir leid" war mir immer lieber.

Ich bin kein Gewohnheitskirchgänger. Wenn ich in den Gottesdienst gehe, habe ich die Erwartung, dass ich glücklicher aus der Kirche rauskomme, als ich reingegangen bin. Logisch, oder? Genauso halte ich es auch mit der Gestaltung unserer Schulgottesdienste und religiösen Feiern. Sie sollen die Kinder

**Angebot: Für Vernetzt-Leser:innen  
gewähre ich einen Rabatt von 20%  
auf die neuen Liederbücher und CD's  
zu ERSTKOMMUNION und FIRMUNG!  
Einfach bei der Bestellung über meine  
Homepage ([www.mikula-kurt.at](http://www.mikula-kurt.at)) das  
Codewort "Vernetzt" eingeben**



Bild: Kurt Mikula, MS Lofer

mutig und stark machen. **Mit Pippi Langstrumpfs Worten gesagt: "Lass dich nicht unterkriegen; sei frech, wild und wunderbar."**

Das ist auch der Grund, warum ich vor zwanzig Jahren begonnen habe, Lieder (nicht nur) für Kinder zu schreiben. "Seit wir deine Lieder singen, erleben unsere Gottesdienste eine Auferstehung", schrieb eine Kollegin. Das engagierte kirchliche Pfarrleben meiner Kindheit und Jugend hat mir starke Wurzeln gegeben, die mich bis heute halten. Nur, dass der Kirchenapparat so was von veränderungsresistent ist, damit habe ich nicht gerechnet. Nach meiner damaligen Einschätzung hätte zum Beispiel der Zwangszölibat schon vor zehn Jahren fallen müssen. Da habe ich mich gewaltig verschätzt. Aber das ist auch nicht mein Problem.

Was mich zutiefst erschüttert und wütend macht, sind die vielen Missbrauchsskandale und der Versuch deren Vertuschung. Es ist ein Muster in der katholischen Kirche, immer nur das zuzugeben, was sich nicht mehr bestreiten lässt. Mein erster Impuls ist immer derselbe: Sofort austreten! Das ist aber auch nicht DIE Lösung.

Ich werde weiterhin für meine Schüler:innen da sein und guten, gehaltvollen "Tee" machen. Marke: "Bergpredigt - Extrastark". Zutaten: Stark sein. An sich glauben. Nach vorne schauen.



ROL Dipl.Päd. Kurt Mikula  
Religionslehrer, Kinderliedermacher  
und Dipl. Paar- und Familienberater

# Lust auf ein Leben in Fülle!?

## Orientierung, Dankstellen und Oasen

Da hatte ich doch wirklich die Herausforderung, während des ersten Lockdowns ein Buch mit dem Titel: Lust auf ein Leben in Fülle zu schreiben. Gleichzeitig teilte mir meine spirituelle Begleiterin mit, dass sie Brustkrebs hat. Zu dem Zeitpunkt konnte wohl niemand abschätzen, was das in dieser unsicheren Zeit bedeutet – kann sie überhaupt ins Spital gehen etc. Ja, das Leben fordert, die Fülle ist allumfassend, von der Belastung bis zur Euphorie. Ich setzte mich also hin und schrieb darüber, was mich dankbar und erfüllt leben lässt und legte diese Gedanken für andere zur Umsetzung ins Wort um. Die Kapitel sind überschrieben mit: Entspanntsein – Lebendige Sinnlichkeit – Berührende Gottesbegegnung – Wertschätzende Selbstliebe – Befreites Lebensgefühl. Und mit dieser zuversichtlichen Lebenseinstellung konnte ich die vielen Lockdowns, eine berufliche Krise und meine Freundin ihren Krebs über-listen.

**Unter der Überschrift „Wertschätzende Selbstliebe“ habe ich die 10 Gebote des Alten Testaments als Anleitung zur Selbstliebe formuliert:** Ein Blickwinkel, der in der christlichen Tradition zu kurz kommt. Weil ich in Gottes Augen teuer und wertvoll bin und weil er mich liebt (vgl. Jesaja 43,3) ist es meine Pflicht, mich für meinen Körper, meine Seele und meinen Geist liebevoll einzusetzen und darin das Fundament der Nächstenliebe, Feindesliebe und der allesdurchdringenden Gottesliebe zu setzen. Weil das Umgestalten von Gewohnheiten, Einstellungen und Lebenshaltungen so mühsam ist und so viel persönlichen Einsatz verlangt, mussten die Israeliten vermutlich auch 40 Jahre – zwei Generationen lang – durch die Wüste irren, bis sie endlich bereit waren, das Land, in dem Milch und Honig fließen, zu bewohnen. Gott ist geduldiger als wir und hat einen längeren Atem. Auch mir geht oft der Atem aus, wenn ich mein Denken und Handeln umorientieren und aufs eigene und Gemeinwohl umlenken möchte. Kleine Schritte führen auch ans Ziel, aber wichtig ist es, den ersten Schritt und danach auch weitere Schritte zu setzen. Die Fülle ist mitunter wie ein

Literatur: Angelika Gassner. Lust auf ein Leben in Fülle! Rituale zur inneren Zufriedenheit. camino. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2020.

Irrgarten, in dem ich die Mitte nicht finde und in Sackgassen stecken bleibe. Ja, da ist es im Labyrinth schon einfacher – es führt eben immer, wenn auch über viele Aufforderungen zur Umkehr, in die goldene Mitte – und wieder zurück an den Ausgangspunkt: aber mit vielen neuen Erfahrungen, die jetzt ins Leben integriert werden sollen.

**Damit ich mein Leben, meine Berufung, mein Charisma nicht verfehle und dabei erfüllt und gesund bleibe, braucht es immer wieder Orientierungshilfen, Dankstellen und Oasen.** In meiner Funktion als Referentin für Resilienz und seelische Gesundheit stelle ich meine Lebenserfahrung gerne zur Verfügung; als Lebensberaterin oder Geistliche Begleiterin, als Referentin und als Veranstalterin vieler Angebote für Mitarbeiter/innen und freiwillig Engagierte der Erzdiözese Salzburg und am Reich Gottes. Vielleicht begegnen wir uns einmal persönlich, schauen gemeinsam auf die vorhandene Fülle und die Lust darauf, das Leben leichter und genießbarer zu gestalten.

auferstehen  
ins eigene Leben  
mit klarem Bekenntnis  
zu mir stehen  
meine Wahrheit  
erkennen  
und ergreifen  
darin Kraft gewinnen  
für erfüllendes Sein  
über den heiligen Moment  
hinaus



Mag. Angelika Gassner

Referat für Resilienz und seelische Gesundheit  
[www.edz.at/glaube-und-resilienz](http://www.edz.at/glaube-und-resilienz)



Bild: A. Gassner

# 2022: Jahr der Schöpfung

in der Evangelischen Kirche in Österreich

## Der Sinn eines Motto

Schon öfter wurden in der evangelischen Kirche bestimmte Jahre unter ein Motto gestellt. So haben wir uns z.B. in den Jahren vor dem Reformationsjubiläum 2017 jeweils zwei Jahre lang besonders einem besonderen Thema gewidmet („Jahre der Bildung, der Diakonie, des Glaubens“ usw.). Wir erleben ja oft, dass die Fülle an wichtigen Themen uns fast erschlägt. Da hilft die Konzentration auf EIN Thema, zumindest einmal für einen gewissen Zeitraum bei der Sache zu bleiben und sich nicht zu zersprageln.

## Wer dahintersteht

2022 wurde also zum „Jahr der Schöpfung“ erklärt, wobei – da das Kirchenjahr am 1. Advent beginnt – am 1. Adventsonntag am 28. November 2021 der offizielle Auftakt stattfand. Beschlossen wurde das vom Leitungsgremium der beiden evangelischen Kirchen in Österreich, also den Kirchenpresbyterien („A.B.“ – Augsburger Bekenntnisses, also lutherisch, und „H.B.“ – Helvetischen Bekenntnisses, also reformiert), und die Evangelisch-methodistische Kirche hat sich dann ebenfalls angeschlossen.

## Die Gefahr der Überforderung

Die Themen Schöpfung und Schöpfungsverantwortung sind allerdings riesig. Und gerade angesichts der enormen Herausforderungen durch den Klimawandel kann leicht ein Gefühl der Überforderung auftreten. Wie sollen wir mit unseren beschränkten Möglichkeiten, noch dazu als kleine Minderheitskirche in einem kleinen Land wie Österreich, Entwicklungen verändern, die rasches Handeln von den Mächtigen aller Kontinente erfordern würden?

**Gerade diesem Gefühl der Ohnmacht möchte das Jahr der Schöpfung etwas entgegensetzen. Es baut daher auf viele dezentrale, kleine, ermutigende Beiträge und Veranstaltungen, deren Ausgangspunkt nicht die Forderung, sondern die Freude ist.**

So steht auf der Website zum Jahr der Schöpfung unter dem, was geplant ist, an erster Stelle: „Feiern Sie mit uns die Schönheit der Schöpfung.“ [www.evang.at/projekte/schoepfung2022/](http://www.evang.at/projekte/schoepfung2022/)

## Der Ausgangspunkt und die Schritte auf dem Weg

Das soll der Ausgangspunkt sein, der uns motiviert, unsere kleinen oder auch größeren Möglichkeiten wahrzunehmen, uns mit anderen auszutauschen und das eine oder andere Projekt zu verwirklichen.

In jedem Bundesland vertreten und verbreiten „Botschafter\*innen des Jahres der Schöpfung“ die Idee und das Anliegen. Etliche Veranstaltungen haben bereits stattgefunden, wie die Konferenz aller Pfarrerinnen und Pfarrer in Salzburg und Tirol, auf der die Idee und Möglichkeiten der Umsetzung vorgestellt wurden. Im Kalender der genannten Website werden laufend weitere Veranstaltungen eingetragen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei auch der Religionsunterricht ein. Dieses Thema eignet sich besonders gut für ökumenische und interreligiöse Projekte, und ich möchte daher alle Leser\*innen dazu einladen, sich am Jahr der Schöpfung ökumenisch zu beteiligen. Nur gemeinsam werden wir uns dem „Leben in Fülle“ annähern.



Mag. Peter Pröglhöf  
Fachinspektor für den evangelischen  
RU in Salzburg, Tirol und Vorarlberg

# 7 Ziele für ein Leben in Fülle

## Die Laudato-si'-Aktionsplattform

Bild: M. Unterrainer

Immer wieder betont Papst Franziskus, dass alle Menschen die gleiche unveräußerliche Würde haben. Alle Menschen haben das Recht auf ein Leben in Fülle; also auf ein Leben in Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Würde. Der Verbrauch unserer Ressourcen jedoch spricht eine andere Sprache. Der sogenannte Erdüberlastungstag (Earth Overshoot Day) zeigt, dass im Durchschnitt der uns jährlich zur Verfügung stehenden Gaben, die uns die Natur schenkt, immer früher im Jahr ist. 1970 überstieg dieser Verbrauch die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zum ersten Mal (29.12.). 2021 war dieser Tag auf globaler Ebene bereits der 29. Juli, in Österreich am 7. April.

Im Vorfeld der Klimakonferenz in Paris im Jahr 2015 hat Papst Franziskus das Lehrschreiben Laudato si' vorgelegt. Darin wird deutlich, dass die Sorge um die Erde, unser gemeinsames Haus, vielfältige Anstrengungen braucht.

**Für Papst Franziskus ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass soziale und ökologische Herausforderungen nach gemeinsamen Lösungen verlangen, damit wir alle ein gutes Leben haben können.**

Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit müssen daher Hand in Hand gehen. Denn bei der Nachhaltigkeit geht es auch um die Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Und der Papst betont, wieder die Harmonie herzustellen zwischen den Menschen, aber auch zwischen Mensch und Gott und zwischen Mensch und Natur.

Laudato si' hatte eine erstaunliche Resonanz, auch außerkirchlich, nicht zuletzt aufgrund der guten Analyse

und der wissenschaftlichen Grundlage. In der Zwischenzeit sind einige Jahre vergangen. Und in der Tat erleiden viele Dokumente das Schicksal, in Schubladen zu verschwinden und keine Relevanz mehr zu haben. Dies sollte mit Laudato si' nicht passieren. Daher wurde nach fünf Jahren (2020) vom vatikanischen Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen ein Laudato si'-Aktionsjahr ausgerufen. Bedingt durch die Pandemie waren nicht so viele Aktivitäten möglich. Nun ist die Aktionsplattform Laudato si' mit einem ganzheitlichen Ansatz am Welttag der Armen (14. November 2021) offiziell gestartet.

Um was geht es? Ganz kurz zusammengefasst, es sollen die Ziele von Papst Franziskus in Laudato si' umgesetzt werden. In sieben Jahren sind sieben Gruppen bzw. Einrichtungen aufgerufen, sieben Themenfelder in ihre konkrete Praxis zu bringen.

### Und um welche Themen geht es?

1. Auf den Schrei der Erde antworten
2. Auf den Schrei der Armen antworten
3. Ökologische Ökonomie
4. einen einfachen Lebensstil übernehmen
5. Ökologische Bildung
6. Ökologische Spiritualität
7. Vernetzung

**Mehr Informationen zu diesem Thema:**  
[www.laudatosiaktionsplattform.org](http://www.laudatosiaktionsplattform.org)  
[www.5vor12.at](http://www.5vor12.at)  
[www.pilgrim.at](http://www.pilgrim.at)

Mit diesen sieben Themenfeldern sind auch die Schulen eingeladen ihren Beitrag für eine sozial-ökologische Transformation einzubringen,  
**damit alle ein Leben in Fülle haben können.**



Dipl.Theol. Markus Rosskopf  
Referat Weltkirche

## &gt;&gt; Fortsetzung von Seite 13

**Es ist vielleicht eine kühne Behauptung, aber ich denke, dass der RU noch nie so wichtig war wie jetzt.<sup>8</sup>** Die existentiellen Fragen liegen mitten auf dem Tisch und angesichts der Klimakrise werden sie nicht weniger. Prof. Stefan Hopman, Bildungswissenschaftler an der Universität Wien, schreibt zu Beginn der Pandemie, dass das Leben wichtiger ist als der Lehrplan.<sup>9</sup> Es ist fatal, wenn der Druck auf schon belastete SchülerInnen, aber auch auf Schule insgesamt, sich erhöht. Die Frage nach den Grenzen der Belastbarkeit und einer echten Unterstützung durch andere Berufsgruppen ist gleichermaßen

brisant. Gerade LehrerInnen verlangt der Schulalltag enorm viel ab und auch sie dürfen nicht vergessen werden. Daher nochmal zurück zu meiner Frage. Wann haben Sie das letzte Mal so richtig durchgeatmet und sich anlehnen können, bei einem wichtigen Menschen, einer Zuversicht oder vielleicht in Stille an das Holz einer Kirchenbank? Sich diesem lebendigen Atem in Ihnen immer wieder zuwenden zu können, auf eine Weise, die Ihnen entspricht - gerade in diesen schwierigen Zeiten - das wünsche ich Ihnen.

Mag.<sup>a</sup> Martina Althuber

Theologin und Religionspädagogin

Psychotherapie in Ausbildung



<sup>1</sup>Vgl. <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/> Suchbegriff: Seele (Zugriff am 4.1.2022)

<sup>2</sup> Vgl. Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf Jugendliche, weiterführende Links zu den Studien auf: [https://www.donau-uni.ac.at/de/forschung/projekt/U7\\_PROJEKT\\_4294970505](https://www.donau-uni.ac.at/de/forschung/projekt/U7_PROJEKT_4294970505) (Zugriff 5.1.2022)

<sup>3</sup> Depressionen im Kinder- und Jugendalter erhöhen das Depressionsrisiko im Erwachsenenalter. Vgl. Ihle, Petermann u.a. Depression. Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie, Hogrefe, 2012

<sup>4</sup>Unter dem Link [www.istokay.at](http://www.istokay.at) findet sich eine kürzlich entwickelte Homepage der Donau Uni Krems, die psychisch belasteten SchülerInnen eine erste Hilfestellung geben möchte

<sup>5</sup>Vgl. Strüber, Nicole, Corona Kids. Was wir jetzt tun müssen, um unsere Kinder vor den seelischen Folgen der Pandemie zu schützen, Weinheim, 2021

<sup>6</sup>Vgl. [https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2021/03/Lehrplan\\_A4\\_VS\\_Sek\\_I.pdf](https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2021/03/Lehrplan_A4_VS_Sek_I.pdf) (Zugriff 5.1.2022)

<sup>7</sup>Althuber, Martina, Neustart. Kollegialer Behelf für die Schule nach dem 1. Lockdown (unveröffentlichter Behelf)

<sup>8</sup>Hierzu zähle ich alle smarten Fächer, die beziehungsorientiert gestaltet sind.

<sup>9</sup><https://www.furche.at/bildung/schule-und-corona-das-leben-ist-wichtiger-als-der-lehrplan-2545624> (Zugriff 5.1.2022)



## OASEN-ZEIT BROTBÄCKKURS & mehr

Für alle in der Schule/ an der Schule

Engagierten –

Lehrer\*innen, Angestellte/

Arbeiter\*innen, Eltern...

Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.



### Referentinnen:

Melanie Schlick, Seminarbäuerin / St. Johann i.P.

Magdalena Unterrainer, Referentin für Schulpastoral

Termin: Freitag 29. April / 17-20 Uhr

Ort: MMS oder PTS St. Johann im Pongau

### Anmeldung:

bis 15. April bei [sabine.niedermoser@eds.at](mailto:sabine.niedermoser@eds.at)



# Schulpastoral



**Unsere Vision ist Kindern und Jugendlichen einen Raum in Schulen und Pfarren zu geben, indem sie mit kreativen Stationen ihr Leben reflektieren und dabei Gott entdecken können.** Prayer Spaces in Schools

Interaktive Gebetsstationen bieten die Möglichkeit, sich kreativ mit Lebens- und Sinnfragen auseinanderzusetzen. Dabei können sich Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer, sowie Eltern unabhängig von ihrem religiösen und kulturellen Hintergrund angesprochen fühlen.

Prayer Spaces in Schools ist ein weltweites Netzwerk, dass sich selbst als ökumenisch und überkonfessionell versteht, von England und der 24-7 Prayer Bewegung ausgeht und vor einigen Jahren vom Kollegen Franz Greisberger nach Salzburg gebracht wurde. In Österreich gibt es mittlerweile ein buntes Angebot von Kooperationspartnern, die eigene Formate und Angebote entwickelt haben.

In Salzburg bietet die Katholische Jugend an, einen **Alive! Gebetsraum** für einige Tage an der Schule zu einem gewünschten Thema aufzubauen.

Das Angebot wird vom Amt für Schule und Bildung subventioniert und ist für Schulen kostenlos.

Wenn Sie selbst kreativ sein möchten und für Ihre Klasse oder mit Ihrer Klasse eigene Gebetsstationen entwickeln möchten, finden Sie dafür Unterlagen und Hilfestellungen auf der neuen Österreich-Homepage von Prayer Spaces in Schools:

[www.prayerspacesinschools.at](http://www.prayerspacesinschools.at) (z.B. zum Thema Freiden und Versöhnung)

Wir sind begeistert davon, wie gut die Stationen angenommen werden und wie viel mit einer einfachen Idee bewegt werden kann.



ALIVE!

[www.katholische-jugend.at/salzburg/alive](http://www.katholische-jugend.at/salzburg/alive)



Angebote rund um die Fastenzeit und Ostern finden Sie in der Werkzeugkiste auf unserer Homepage



Anmeldung Newsletter oder bei  
[magdalena.unterrainer@eds.at](mailto:magdalena.unterrainer@eds.at).



MMag. a Magdalena Unterrainer  
Mag. a Christa Rohrer-Fuchsberger  
Schulpastoral



# Die neue Rektorin der KPH Edith Stein

Priv.Doz. Dr.<sup>in</sup> Petra Maria Steinmair-Pösel im Interview

## Wie beschreiben Sie Ihren theologischen Werdegang und Ihre theologische Verortung?

Wenn ich es früh ansetze, beginnt mein „theologischer Werdegang“ mit den Abendgebeten mit meiner Mutter. Das war für mich jeden Tag ein existentiell bedeutsames, prägendes Ritual: gemeinsam haben wir das Schöne und Schwierige des Tages ins Wort und vor Gott gebracht. Meine späteren Erfahrungen mit Religionslehrer\*innen waren gemischt, doch haben die bereichernden Stunden mit einem zugewandten, an unseren jugendlichen Fragen interessierten und theologisch fitten Religionslehrer in der Oberstufe des Gymnasiums sicherlich zu meinem Wunsch beigetragen, Theologie zu studieren.

**Das Studium selbst begeisterte mich dann durch seine Vielseitigkeit (von den Bibelwissenschaften bis zur Pastoralpsychologie, von der Philosophie und Ethik bis zur Dogmatik) und Tiefe so sehr, dass ich mein ursprüngliches Berufsziel, Psychotherapeutin zu werden, verwarf und ein Doktoratsstudium anschloss.**

Für meine theologische Verortung spielen dabei meine Professoren dieser Zeit (tatsächlich gab es damals an der Theologischen Fakultät kaum Professorinnen) eine wichtige Rolle: Von den Sozialethikern P. Herwig Büchle SJ und Wolfgang Palaver wurde ich dafür sensibilisiert, wie Spiritualität und Verantwortung für unsere Welt zusammenhängen. Den Dogmatikern P. Raymund Schwager SJ und Józef Niewiadomski verdanke ich eine exzellente Einführung in die Mimetische Theorie René Girards und die davon inspirierte Innsbrucker Dramatische Theologie.

Die Wahrnehmung des Menschen als – im Positiven wie im Negativen – stark auf andere Menschen bezogenes Wesen prägt auch heute als Sozialethikerin mein anthropologisches Verständnis. Und mit der Bedeutung spiritueller Ressourcen für unser gesellschaftspolitisches Engagement habe ich mich inzwischen in meiner Habilitationsschrift intensiv auseinandergesetzt.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass wir diese spirituellen Ressourcen – gerade auch angesichts der großen gegenwärtigen Herausforderungen in den Bereichen der Ökologie/Nachhaltigkeit, der Fragmentierung unserer Gesellschaften und der dringend notwendigen globalen Solidarität und gewaltfreien Konfliktlösung – dringend brauchen, um positive Entwicklungen anzustoßen und diese trotz auftauchender innerer und äußerer Widerstände durchzutragen.

## Welche Umstände waren für die Bewerbung für das Rektorat der KPH ausschlaggebend?

Ich habe in den vier Jahren, in denen ich das Institut für Religionspädagogische Bildung in Feldkirch geleitet habe, die KPH Edith Stein als lebendige und sich ständig weiter entwickelnde Bildungseinrichtung geschätzen gelernt. Als private Pädagogische Hochschule in kirchlicher Trägerschaft kommt ihr eine wichtige Brückenfunktion an der Schnittstelle zwischen kirchlich-gesellschaftspolitischer Sendung und öffentlichem Bildungsauftrag zu. Ausgerichtet am christlichen Menschenbild und dem Ideal der Exzellenz in Lehre und (berufsfeldbezogener) Forschung verpflichtet, sehe ich die KPH Edith Stein als Bereicherung der österreichischen Bildungslandschaft in den drei westlichen Bundesländern.

Gerade vor diesem Hintergrund nehme ich es als eine zugleich wertvolle und herausfordernde Aufgabe wahr, die KPH nicht nur im relativ kleinen Bereich als Institutsleiterin mitzugestalten, sondern – gemeinsam mit dem Rektoratsteam und den Institutsleiter\*innen – die gesamte Hochschule weiterzuentwickeln und proaktiv in die Zukunft zu führen.

Ich sage herausfordernd, weil unsere Hochschule als PPH in kirchlicher Trägerschaft sicher auch in Zukunft immer wieder in Frage gestellt werden wird. Und ich sage wertvoll, weil ich überzeugt bin, dass es sich lohnt, sich in diesem Bereich zu engagieren: Wir bilden junge Menschen aus, die nicht nur

eine gesellschaftlich sinnvolle und gefragte Berufsausbildung erhalten, sondern eben auch ganzheitliche Bildung, von der sie selbst profitieren, aber auch die Kinder und Jugendlichen, mit denen sie arbeiten, ihre Kolleginnen und Kollegen und letztlich auch die Gemeinden und Gruppen, in denen sie tätig sind. Kürzlich las ich den Satz: „**Lehrer\*innen sind Held\*innen für die nächste Generation**“ – das hat mich angesprochen! Und so sehe ich es auch als unsere Aufgabe, diesen „**Held\*innen für die nächste Generation**“ die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung zu bieten, damit das innere Feuer, das sie zum Lehrberuf gebracht hat, nicht erlischt.

## Wo sehen Sie die KPH als Institution religiöser Bildung und den Religionsunterricht in zehn Jahren?

In zehn Jahren sehe ich die KPH Edith Stein gut vernetzt in der österreichischen tertiären Bildungslandschaft: Mit den staatlichen PHen, aber auch mit anderen Pädagogischen Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft und nicht zuletzt mit den theologischen Fakultäten.

In der Forschung sehe ich dabei einen Schwerpunkt in der berufsfeldbezogenen Forschung, das heißt sehr nah dran an den Themen, die die „Praktiker\*innen“ in der Schule, aber auch an anderen Orten religiöser Bildung bewegen. Dazu gehören wesentlich alle Fragen rund um das eine

pluralistische Gesellschaft prägende, im Idealfall respektvolle und wertschätzende, aber faktisch nicht immer friktionsfreie Miteinander unterschiedlicher religiöser und nicht-religiöser Traditionen und Bekenntnisse.

Im Blick auf den Religionsunterricht erwarte ich in den nächsten Jahren eine spannende Entwicklung: Neben Situationen, wo der Religionsunterricht in der bewährten Form als sowohl für die Schüler\*innen als auch die Schulgemeinschaft ganze wertvolles Fach weiterbestehen wird, wird es auch Projekte geben, die neue Wege in der religiösen und interreligiösen Bildung gehen und dabei im Idealfall wissenschaftlich gut begleitet werden. Wo wir dann in zehn Jahren stehen werden, kann ich deshalb im Moment nicht sagen, das hängt auch von gesellschaftlichen Entwicklungen und äußeren Einflussfaktoren ab, die wir nicht in der Hand haben. Wichtig ist mir aber, dass wir als KPH aktiv und gestaltend an diesen Entwicklungsprozessen beteiligt sind – und getragen von dem Vertrauen, dass, wie es Martin Buber so schön gesagt hat, „das Jetzt der Mantel Gottes“ ist und wir ihm nirgends anders begegnen, als in diesem Jetzt.



Priv. Doz. Dr. in Petra Maria Steinmair-Pösel  
Rektorin der KPH Edith Stein

## Buchtipps aus der IRPB-Bibliothek

Palmstorfer, Brigitte: **Philosophieren für 45 Minuten: angeleitete und offene Stundenvorschläge**

ISBN 978-3-8346-0956-0 / 3-8346-0956-0

10 klassische philosophische Themen, wie Freundschaft, Liebe, Tod, Wahrheit und Lüge etc., werden in je 2 Aufbereitungen angeboten: jeweils zunächst als Stunde mit der gesamten Klasse und anschließend als offene Freiarbeit bzw. Stationenarbeit mit "Inseln" zur Differenzierung und zur individuellen Vertiefung - beide Aufbereitungen jeweils mit einem fertigen Stundenentwurf. [www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)



Sedmak, Clemens: **Geglücktes Leben:** was ich meinen Kindern ans Herz legen möchte ISBN 978-3-222-13208-7

Ein kurzweilig zu lesendes Buch zur Wertedebatte aus der Sicht eines renommierten Wissenschaftlers, der zugleich dreifacher Vater ist. Für alle, die die Frage bewegen: Was will ich eigentlich meinen Kindern weitergeben?

[www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)

E13.1:1-66



## Vorstellung des neuen Vorstandes der Berufsgemeinschaft der LaienreligionslehrerInnen an Pflichtschulen der ED Salzburg

**Vorsitzende: Barbara Langer-Amenitsch**

**...und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne... so heißt es in einem Gedicht von Hermann Hesse**

**Liebe Kollegin, lieber Kollege!**

Seit 6. Oktober des vergangenen Jahres darf ich dich als Vorsitzende der Berufsgemeinschaft der LaienreligionslehrerInnen an Pflichtschulen der Erzdiözese Salzburg innerhalb und außerhalb kirchlicher Institutionen in den nächsten vier Jahren vertreten. Mein Name ist Barbara LangerAmenitsch, bin 1965 in Villach geboren und wegen meines Studiums der Kombinierten Religionspädagogik, Anglistik und Amerikanistik nach Salzburg gekommen. Dort habe ich meinen Mann, Christoph kennengelernt und das Studium sehr bald in gelebte Pädagogik umgewandelt. Wir leben in Angerberg/Tirol und haben 5 Kinder und bald !!! 7 Enkelkinder. Nach dem Abschluss der RPA unterrichtete ich seit 1998 in verschiedenen VS und an der PTS Wörgl. Seit nunmehr 7 Jahren an der VS Breitenbach. Pfarrlich bin ich in Wörgl beheimatet, wo ich seit Jahren mit dem Chor „Tonamo(h)r“ Gottesdienste, Taufen, Trauungen usw. mitgestalten darf. Meine große Leidenschaft ist das Kochen für die große Familie und liebe Freundinnen und Freunde. Außerdem bin ich ebenso gerne in meinem großen Garten tätig, wo sich auch derzeit 11 Hühner aus eigener Zucht tummeln. Ich bin gespannt, was diese neue Aufgabe, als Vertreterin der Berufsgemeinschaft mit sich bringen wird und freue mich darauf.

**Vertreterin im Pastoralrat: Elisabeth Schütz**

Mein Name ist Elisabeth Schütz, seit ca. 30 Jahren unterrichte ich mit Freude Religion. Fast 20 Jahre davon war ich gleichzeitig an der HS und VS meines Heimatortes, seit 10 Jahren bin ich an der VS Hallein Burgfried, an der ich die außerordentlich



**Foto: Der neue Vorstand der Berufsgemeinschaft bedankt sich bei Judith Neuner (von links nach rechts): Rudi Mitterlechner, Elisabeth Schütz, Judith Neuner, Sonja Schobesberger, Barbara Langer-Amenitsch**

gute Zusammenarbeit mit meiner Kollegin, die das Fach Islam unterrichtet, sehr schätzt.

Innerhalb der Berufsgemeinschaft bin ich die Vertreterin im Pastoralrat. Unser Erzbischof lädt ca. alle zwei bis drei Monate zu einer Sitzung ein. Zurzeit ist natürlich der „Synodale Weg“ unser Hauptthema im Pastoralrat.

**Vertreterin in der Redaktion von „Vernetzt“:**

**Sonja Schobesberger**

Alle Wege führen nach Rom und manche Umwege zum Beruf der Religionslehrerin! Mein Name ist Sonja Schobesberger und ich bin in der BG die Vertretung in der Redaktion von „Vernetzt“. Ich unterrichte in den Volksschulen Taxham/Salzburg Stadt und Wals und das mit großer Freude! Es ist schön und erfüllend für mich, das Privileg zu haben, in einem Beruf arbeiten zu dürfen, den ich so gerne ausübe und der so bunt und voller Leben ist. Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten war und

ist mir ein Herzensanliegen und so bin ich über viele Wege zu meinem Traumjob gekommen. Angefangen habe ich mit dem Studium der Theologie nach der Matura, dann führte mich mein Weg in den Kindergarten und schließlich in die Schule als Religionslehrerin. Daneben bin ich engagiert in meiner Heimatpfarre Taxham und bin auch dort in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. Kinder sind unsere Zukunft! Sie haben viel zu geben und ich versuche, ihnen unseren Glauben nahe zu bringen, damit Leben in Fülle gelingen kann! Ein Geben und Nehmen! In einer starken Gemeinschaft!

## Vertreter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit:

### Rudi Mitterlechner

Seit Herbst 2021 bin ich im neuen Vorstand der Berufsgemeinschaft, im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Mein

Name ist Rudi Mitterlechner. Mit meiner Frau und meinem beiden Söhnen bin ich in Werfen/Tenneck zu Hause. Meine berufliche Heimat ist Bischofshofen, dort unterrichte ich Religion und Technisches Werken an der Franz Moshammer Mittelschule. Privat beschäftige ich mich aktiv und passiv mit Musik, „Werkeln“, bildnerischer Kunst, ....

Danke!



## Judith Neuner: Anerkennung für 16 Jahre engagierte Arbeit als Vorsitzende der Berufsgemeinschaft

### Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
in andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
der uns beschützt und der uns hilft, zu leben...  
(Hermann Hesse)

### Liebe Judith!

Mit diesem Gedicht von Hermann Hesse schließt sich auch der Kreis zu meiner vorherigen Vorstellung. Wir danken dir für deinen unermüdlichen Einsatz für die Berufsgemeinschaft in den letzten 16, jawohl „sechzehn“ Jahren! Du hast als Dekanatsvertreterin, Vorsitzende der Berufsgemeinschaft und als stellvertretende Vorsitzende in der ibgrö (interdiözesane Berufsgemeinschaft) und ich weiß nicht, wo noch... viel erreicht und die Arbeit für uns ReligionslehrerInnen mitgestaltet, in dem du mit von der Partie warst, wenn es um neue Religionsbücher, neue Lehrpläne und um vieles mehr ging. Wie schon gesagt: hierfür sei dir von ganzem Herzen Dank gesagt. Was wir dir nun wünschen für deinen neuen Lebensabschnitt, dafür gelte die 3 G-Regelung: ganz viel Gesundheit, Glück und Gelassenheit, sowie Gottes Segen. Und wundere dich bitte nicht, wenn wir dich noch einige Zeit mit Fragen bezüglich der Berufsgemeinschaft löchern...

Herzlich Barbara Langer-Amenitsch

## Wanderausstellung Bibelwelt

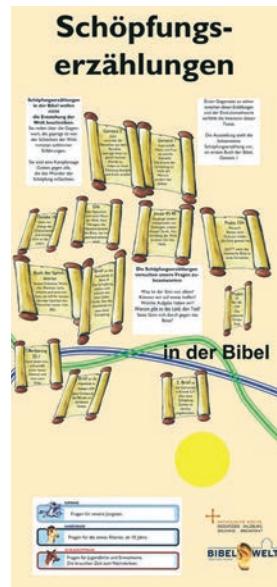
### „SCHÖPFUNGS.ERZÄHLUNGEN - Vom Anfang der Anfänge in der Bibel“

Aller Anfang ist geheimnisvoll! Das verspricht die neue Wanderausstellung der Bibelwelt SCHÖPFUNGS.ERZÄHLUNGEN. Auf 8 Roll-Ups gibt es Impulse, Bilder und Hinweise zu den Geschichten der Bibel über die Anfänge aller Anfänge des Lebens. Sie ist für Große und Kleine konzipiert. Letztere kommen durch eine eigene pfiffige Frageleiste auf ihre Kosten. Schlauköpfe dürfen auch knobeln. Die Wanderausstellung kann bei Selbstabholung gegen eine Leihgebühr von € 50,- für 2 Wochen ausgeliehen werden.

Der Kurator der Ausstellung Pfr. Heinrich Wagner kann im Rahmen einer Eröffnung für eine Führung nach Maßgabe der Regeln des Katholischen Bildungswerkes bestellt werden.

**Infoline: +43 676 8746-7080, bibelwelt@gmail.com.**

In Kooperation mit dem Umweltreferat des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Salzburg, unterstützt von der Familie Weiser, dem Förderkreis der Bibelwelt, sowie dem Bibelreferat des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Salzburg.



**Amazonien retten -** Indigene Völker unterstützen – Regenwald und Klima schützen  
Dreikönigsaktion, SEI SO FREI & Bruder und Schwester in Not ersuchen um Unterstützung der Kampagne „Amazonien retten“: Bei dieser anwaltschaftlichen Aktion geht es um die Rechte der indigenen Völker und den Schutz Amazoniens und des Klimas. Es werden Unterschriften gesammelt zu folgenden Forderungen:

- Die Rücknahme der Gesetzesvorlage zur Kündigung der ILO Konvention 169 in Brasilien.
- Die Ratifizierung der ILO Konvention 169 in Österreich.
- Die Ausarbeitung eines Lieferkettengesetzes in Österreich.

Online unterzeichnen und weitere Infos: [www.amazonien-retten.at](http://www.amazonien-retten.at)



## BIBELWELT



## Jugend-Literaturwettbewerb 2022

### STILLE NACHT alles schläft ... einsam wacht?

Einsendeschluss: 19. September 2022



Preise, Teilnahmebedingungen und gratis „Inspirations-Paket“ auf  
**www.stillenacht.at**



## WeltSpiel

### Ein Einstiegs- und Schätzspiel zu Globalisierung und Gerechtigkeit

Beim WeltSpiel wird ein gemeinsames Bild unserer Erde erarbeitet, das die Verteilung der Weltbevölkerung und die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Gütern weltweit aufzeigt und auf ungerechte Wirtschaftsabläufe und die Verarmung vieler Menschen hinweist. Das regt zu Fragen, Diskussionen und dem Suchen nach gemeinsamen Lösungen an. Dieses Spiel kann ausgeliehen oder käuflich erworben werden zu einem Unkostenbeitrag von 70 €. weltkirche@eds.at



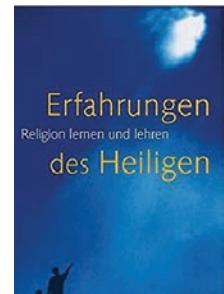
## Buchtipps aus der IRPB-Bibliothek

Kohler-Spiegel, Helga: **Erfahrungen des Heiligen: Religion lernen und lehren**

ISBN 978-3-466-36789-4 / 3-466-36789-1

Dieses Buch, geschrieben von einer erfahrenen Religionspädagogin und Therapeutin, macht allen Mut, die in der Zusammenarbeit mit Erwachsenen und Kindern Glaubenserfahrungen machen wollen: Sie können in ihrem eigenen Leben, aber auch im Leben anderer, das Heilige entdecken. Mitten im Leben, mitten in unser aller Biografien brechen Erfahrungen auf, die uns tragen. Wer das Heilige erfährt, erfährt Glück und Tiefe. [www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)

E3:1-157



Brokemper, Peter: **Glück - ein Projektbuch: Hintergründe, Perspektiven, Denkanstöße.**

ISBN 978-3-8346-0510-8 / 3-8346-0510-7

Projektideen regen die Jugendlichen zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Glück an. Sie erkennen die Rolle, die es in Religionen spielt, in Volksweisheiten und bei Versprechen, die die Werbung macht. Und sie erkennen die Rolle, die es in ihrem eigenen Leben spielt - und lernen, es mit neuen Augen zu betrachten. [www.buchkatalog.de](http://www.buchkatalog.de)

B3.3:4-83



Kraus, Sabrina: **Lebensglück und Lebenssinn: methodisch vielfältige Materialien für den Religionsunterricht der Klassen 7 - 10**

ISBN 978-3-403-07938-5 / 3-403-07938-4

Ihre Schüler setzen sich im Religionsunterricht der Klassen 7 bis 10 mit der Frage nach Glück und Sinn auseinander. Durch unterschiedlichste Herangehensweisen und Methoden wie Placemat, Buddy-Book und Quaddro gelingen sowohl die individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema als auch der gemeinsame Austausch darüber.

B3.3:4-119



### Verleih / Rückgabe / Verlängerung / Vorbestellung

IRPB Salzburg / KPH Edith Stein

Gaisbergstr. 7, 5020 Salzburg.

[www.medienverleih.at](http://www.medienverleih.at)

### Öffnungszeiten an Schultagen:

Mo-Do 8-12 Uhr und 13-17 Uhr, Fr 8-12 Uhr.

Für Rückfragen erreichen Sie:

vormittags: Maria Stöllner 0662/8047-4108

nachmittags: Michaela Decker 0662/8047-4200

E-Mail: [medienverleih.salzburg@kph-es.at](mailto:medienverleih.salzburg@kph-es.at)

**Abmeldestatistik der Erzdiözese Salzburg für das Schuljahr 2021/2022**

öffentliche Schulen und katholische Privatschulen	Gesamt-Schülerzahl	davon kathol.	davon abgemeldet		Schüler o. r. B.		Vergleich Vorjahr in %
			in Zahlen	in %	gesamt	im r. k. RU	
<b>Allgemeinbildende Pflichtschulen</b>							
Volksschulen	30159	20011	117	0,6	3414	1181	0,6
Mittelschulen	19547	13791	493	3,6	1314	95	3,7
Sonderschulen	1184	650	63	9,7	166	16	8,7
Polytechnische Schulen	1269	823	314	38,2	81	2	37,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schulen</b>							
Langform Unterstufen	8747	6065	394	6,5	1023	135	6,2
Langform Oberstufen	4618	3431	820	23,9	548	101	23,0
Oberstufenzrealgymnasium	2156	1623	327	20,1	143	21	19,3
Sonderform für Berufstätige	276	141	86	61,0			61,0
<b>Berufsbildende mittlere Schulen</b>							
Gerwerbliche, technische u. kunstgewerbliche Fachschule	745	532	51	9,6	69	4	13,9
Handelsschulen	583	182	65	35,7	43	11	50,6
Fachschulen f. wirtschaftliche Berufe	877	597	46	7,7	47	14	7,9
Fachschulen f. soziale Berufe	531	341	0	0,0	76	7	0,0
<b>Berufsbildende höhere Schulen</b>							
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	3529	2757	877	31,8	330	19	29,0
Handelsakademien	3109	1887	416	22,0	188	61	23,5
Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe	4581	3834	373	9,7	230	83	9,0
Sonderformen (für Berufstätige, Kollegs, Lehrgänge)	663	375	96	25,6	35	7	24,0
<b>Anstalten der Lehrerbildung und der Erzieherbildung</b>							
Bildungsanstalten für Elementarpädagogik	572	495	24	4,8	55	18	4,0
<b>Land- und forstwirtschaftliche Schulen</b>							
Land- u. forstwirtschaftliche Fach- u. Berufsschulen	1295	1250	19	1,5	7	6	0,4
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten	358	329	4	1,2	11	6	6,2

**Personalplanung Schuljahr 2022/23**

Im Hinblick auf die Planung der Religionsstunden für das Schuljahr 2022/23 möchten wir daran erinnern, Versetzungswünsche, angestrebte Verminderungen oder Erhöhungen der bisherigen Lehrverpflichtung, Karenzurlaube, Pensionierungen oder sonstige Änderungen und Wünsche schriftlich und zum ehest möglichen Zeitpunkt dem Amt für Schule und Bildung, an: [angelika.radauer@eds.at](mailto:angelika.radauer@eds.at) bekannt zu

und soziale Frage, Kirche und Gesellschaft etc. genommen ist. Die Ausschreibung des Preises erfolgt durch das erzb. Schulamt Salzburg und bezieht sich jeweils auf das vorangegangene Schuljahr.

**Kriterien:** sehr gute Beurteilung, anschauliche Darstellung des Themas, Wertschätzung anderer Konfessionen und Religionen im Sinne von Nostra aetate (II. Vatikanum).

**Praxisrelevanz:** Theorie-Praxis Schluss, vernetzte, ganzheitliche Lösungsansätze, aktuelle Thematik.

Für die Bewertung der Arbeiten wird von Seiten des Schulamtes eine Jury eingesetzt. Ihr obliegt es, eine thematische Schwerpunktsetzung vorzunehmen und einen begründeten Vorschlag für die Nominierung vorzulegen.

**Bekanntgabe möglicher Arbeiten durch die Religionslehrer/innen bis 7.7.2022 (mit schriftl. Begründung).**

Vergabetermin: voraussichtlich Feb. 2023

Preisgeld:

1. Preis: 600 Euro; 2. Preis: 400 Euro; 3. Preis: 200 Euro

Die Preisverleihung erfolgt in einer Feierstunde durch das Schulamt. **Nähre Informationen:**

**HR FI Mag. Herbert Tiefenthaler, 0662/8047-4004**

**MOTZKO** PLATZ DER BÜCHER

PLATZ DER BÜCHER BEIM KIESEL  
MOTZKO BUCH: ELISABETHSTRASSE 1 • TEL. 0662 / 88 33 11-0 • FAX DW-66  
MOTZKO KINDER JUGEND LERNEN RELIGION: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99  
MOTZKO WIRTSCHAFT EDV RECHT: RAINERSTRASSE 17-19 • TEL. 0662 / 88 33 11-99  
MOTZKO REISE: RAINERSTRASSE 24 • TEL. 0662 / 88 33 11-55

PLATZ DER BÜCHER KAIGASSE KAIGASSE 11 • TEL. 0662 / 88 33 11-50

Wir freuen uns auf Sie!

MOTZKO.AT • BUCH@MOTZKO.AT

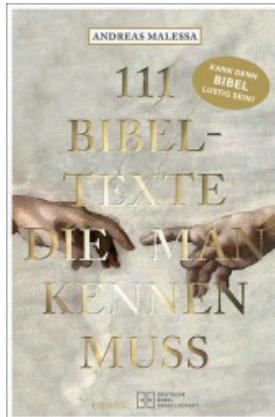
**Herz ist Trumpf****Reinhold Stecher****ISBN 978-3-7022-3959-6****EUR 20,00**

Die besten Texte des unvergessenen Bischofs mit Humor und Gottvertrauen. Er war ein Meister des Wortes und der Sprache. Dieses best-of zum 100. Geburtstag versammelt die beliebtesten

Beiträge aus seinen Büchern und spannt somit den Bogen von dramatischen Erinnerungen an Krieg und Diktatur über biblische Betrachtungen und Erfahrungen in den Bergen bis zu den heiter-besinnlichen Texten, die in Begegnungen und Alltagserfahrungen stets das Licht eines liebenden Gottes erahnen lassen - "Wir brauchen das bergende Wort. Wir brauchen Herzworte, die in Belastungen Halt geben können."

**111 Bibeltexte die man kennen muss****Andreas Malessa****ISBN 978-3-7408-3****EUR 17,50**

Die 111 wichtigsten Szenen, Dialoge, Skandale und Konflikte der Bibel sollte man kennen. Sie passieren ja immer wieder. Geschichten, denen nichts Menschliches fremd ist. Texte, die sprichwörtlich sind. Grundlage dreier Religionen, politischer Bewegungen und Überzeugungen, die griffig erklärt und brillant präsentiert werden unter dem Motto »Du kommst auch drin vor«. Andreas Malessa ist Hörfunkjournalist, evangelischer Theologe und Buchautor. Seine TV-Talkformate, Dokumentarfilme, Hörbücher, Vorträge und Musicals stehen für Kompetenz und Humor. Auch, wenn es um die Interpretation biblischer Texte geht.

**Orientierung finden.****David Steindl-Rast****ISBN 978-3-7022-3992-3****EUR 19,95**

Meditationen über zentrale Haltungen und Orientierungspunkte. Wie können wir in einer sich rasch ändernden Welt Halt finden? Im Alter von 95 Jahren fragt Bruder David

Steindl-Rast danach, was sein Leben geprägt hat - "mein ganzes Leben wollte ich vor allem wissen, wie alles mit allem zusammenhängt". Er sieht in den Religionen Brunnen, die zur Tiefe des Lebens führen, und aus diesen Brunnen schöpft er für sein neues Buch. Zentrale Begriffe wie Ich, Du, Es, Leben, Gott, Vertrauen, Berufung oder Dankbarkeit werden hier zu wegweisenden Orientierungspunkten, die zu einem bewussten Leben im Jetzt ermutigen.

**Du bist ein Segen****Anselm Grün****ISBN 978-3-7365-0404-2****EUR 14,40**

Segnen bedeutet, einem anderen Guteszuwünschen, ihn unter Gottes Schutz zu stellen. Daher veranlasst Wunsch, angenommen sein, ein Zeichen von Gottes Liebe zu bekennen und auf seinen Schutz vertrauen zu dürfen. Immer wieder bitten zahlreiche Menschen, Anselm Grün um einen solchen Segen. Doch in diesem Buch ermutigt er seine Leser, selbst Segensworte zu sprechen, denn für ihn steht fest: Jeder Mensch kann segnen, jeder kann für den anderen zum Segen werden. Wer sich aber mit eigenen Worten schwertut, findet hier neben wichtigen Gedanken und Impulsen zum Thema auch Segensgebete für verschiedene Gelegenheiten.



## Und dabei will ich das Leben nur genießen

Grafik, Text und Musik: Kurt Mikula

Schularbeiten vorbereiten, da noch ein Vokabeltest,  
Referate und Diktate geben dir dann noch den Rest.  
Immer weiter, niemals zweiter und schaffst du das Ganze  
nicht, na, dann steckt man dich ganz einfach in den  
Förderunterricht.

**Und dabei will ich das Leben nur geniessen.  
Gott danken für die Gänseblümchen,  
die im Garten spriessen.  
Sonne, Wind und Regentropfen spüren,  
die Seele baumeln lassen  
mich in der Zeit verlieren.  
In der Hängematte dösen, ein Buch zu Ende lesen,  
mich von allen Sorgen lösen,  
das wäre auch schon gewesen.**

Auch der Sonntag ist kein Schontag, denn in aller  
Herrgottsfrüh, hört man Glocken laut frohlocken, spielen  
ihre Symphonie. Niedersetzen und nicht schwätzen und  
so sitz ich still und stumm, nur noch eine Viertelstunde  
und die bring ich auch noch rum.

Langlauftruppe, Jungschargruppe, geht zum Krippenbauverein!  
Spiel Trompete, Klarinette, es kann auch Gitarre sein. Findet  
man zu deinem Glücke, irgendwo im Freizeitstress, eine kleine  
Freizeitlücke, steckt man dich ins Fussballdress.



Und dabei will ich das Leben nur genießen

